

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. ohne In-
tragen. — Einzelne Nummern
10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.
Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postcheck-
konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Lebergeschlossene Zeilen
No. außerhalb des Haupt-
bestimmungsgebietes 2 Pf. im amtlichen Teil sonst
von Behörden die Seite 10 Pf. — Einzelnummern
Reklamen 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 264

Sonntag den 12. November 1922

88. Jahrgang

In das Güterrechtregister ist heute eingetragen worden, daß der Eisendreher Georg Oswald Lohner in Dippoldiswalde und seine Ehefrau Ida Martha geb. Guffe, ebenda, durch Vertrag vom 4. November 1922 die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen haben. 2 A. Reg. 7k/21. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 8. November 1922.

Aufruf!

Nof und Sorge sind die ungeliebten täglichen Gäste vieler alter erwerbsfähiger Leute. Ihre geringen Einkünfte reichen bei der erschreckenden Geldentwertung nicht einmal zu einem einfachen täglichen Mittagessen. Sie müssen hungern und darben ihren Lebensabend beschließen, wenn nicht mildtätige Hände helfend eingreifen.

Wir richten deshalb die herzlichste Bitte an die Einwohner-schaft, in den Familien die schöne Sitte einzubürgern, alten Leuten unentgeltlich Mittagessen zu verabreichen.

Anmeldungen hierzu werden im Rathaus (Zimmer Nr. 15) dankend entgegengenommen.

Der Sonderausschuß „Altershilfe“.

Einkommensteuerfreie Spareinlagen!

Eine begrüßenswerte Bestimmung bringt das neue Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 20. Juli 1922. Nach § 13 Abs. 1 Nr. 5a dieses Gesetzes können am Gesamtbetrag der Einkünfte eines Steuerpflichtigen Spareinlagen bis zu einem Betrag von 8000 M. jährlich in Abzug gebracht werden, sofern die Rückzahlung des Kapitals erst nach dem Tode des Guthabeneigentümers oder im Falle des Erlebens nicht vor Ablauf von 20 Jahren vereinbart ist.

Es handelt sich hiernach also um eine Art Nebenversicherung, die gegenüber der allgemeinen Art von Lebensversicherungen den Vorteil besitzt, daß der Versicherte nicht gezwungen ist, zu bestimmten Terminen gewisse Prämien zu entrichten, sondern daß er die Zahlungen bequem seiner Leistungsfähigkeit anpassen kann, denn der jährlich eingezahlte Betrag darf sich natürlich auch unter 8000.— Mark bewegen.

Jede weitere Auskunft wird von der Sparkasse Dippoldiswalde bereitwillig erteilt.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 10. November 1922.

Das Kollegium ist vollzählig. Ferner sind anwesend der Bürgermeister und die Stadträte Giesolt, Schmidt und Palm sowie ein Jünger.

Vor Eintritt in die Tagesordnung befragt der Vorsteher den nach längerer Beurlaubung infolge schwerer Erkrankung zum ersten Male wieder erschienenen Stadtrat Palm.

Kenntnis nimmt man von dem vom Gaspreisprüfungsausschuß genehmigten Erhöhung des Gaspreises von 23 auf 30 M. ab Oktoberabrechnung. Das Gaswerk Heidenau rechnet einen solchen von 32,36 M. heraus.

Genehmigt werden 2 Gesuche um Ueberlassung von je einem Zimmer der Handels- und Gewerbebörse und zwar vom Gewerbeverein für 4 Abende und vom Bezirkslehrerverein für 3 oder 4 Sonntags-Nachmittage zu Vortragsveranstaltungen. Die Kosten für Beleuchtung und Reinigung sind zu erstehen.

Der Erhöhung des Tagesverpflegungsmittels im Krankenhaus auf 300 M. und des an den Verwalter zu zahlenden Gehaltsgeldes auf 100 M. im Krankenhaus und 50 M. im Armenhause stimmt man zu.

Dem Vortrag gelangt ein im Märschschulausschuß gegebener Bericht über die baulichen und sonstigen Herstellungen in der Märschschule, aus dem hervorgeht, daß die sprunghafte Teuerung auch hier eine bedeutende Kostenüberschreitung bringt. Man nimmt Kenntnis und sieht genauer Abrechnung entgegen. In nächster Zeit soll eine Besichtigung stattfinden, an der die Stadtverordneten teilnehmen werden. (Und die Presse?)

Zugestimmt wird der Erhöhung der Brandversicherungssumme der Inneneinrichtung der Märschschule auf 6 Millionen Mark (1 Million für Modelle und den Schülern gehörige Zeichnungen usw., 2 Millionen für sonstiges Inventar, 3 Millionen für Maschinen). Die Summe ist eine vorläufige; endgültige Feststellung erfolgt nach vollständiger Fertigstellung aller Bauschichten.

Von den zwei halben Freistellen der Stadt an der Landes-schule zu Dresden ist zurzeit eine besetzt. Auch hier, entsteht gegenüber den vorgesehenen Kosten ein Mehraufwand und zwar für die Zeit vom 1. 10. 22 bis 31. 3. 23 von 4250 M., den man bewilligt. (Die zweite Stelle ist ebenfalls vergeben und wird Ostern 1923 besetzt.)

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft Hilfsmaßnahmen für Rinderbrennstelle. Der Finanzausschuß schlägt vor, die 50 000 M. für verbilligte Brennstoffe (Beschluß der vorigen Stadtverordnetenversammlung) aus den zu erwartenden freiwilligen Spenden und nötigenfalls aus ebenfalls zu erwartenden Mehreinnahmen des Forstes zu decken. Weiter wird vorgeschlagen, etwa 200 Personen einen Vorkursus von wöchentlich 40 M. (durch Marken) und verbilligte Kartoffeln, worüber Näheres, ins-sondere bezüglich der Kosten, noch nicht feststeht, zu gewähren. In dem im Haushaltsplan eingestellten 7000 M. für Kartoffeln, 3000 M.

für andere Lebensmittel, 50 000 M. für Kleinentner und 30 000 M. für Sozialrentner schlägt der Finanzausschuß zur Kostenbedeckung noch folgende Beträge vor: 11 000 M. Ueberschuß der Kartoffelverforgung 1921, 2034 M. Ueberschuß der Kohlenstelle 1921, 150 000 M. Mehreinnahmen aus Holz, 10 000 M. Mehreinnahmen der Gebäudensteuer, 30 000 M. Mehreinnahmen der Umsatzsteuer, 15 000 M. Mehreinnahmen der Vermögenssteuer, 15 000 M. Mehreinnahmen der Maschinensteuer und 5000 M. aus der Brennstoffverforgung 1922; das sind insgesamt 328 934 M. Aus den vom Reich für Sozialrentner bereitgestellten Mitteln erhält Dippoldiswalde 52 010 M. Die Gemeinden müssen mindestens ein Viertel dieses Betrages zuschießen. Es wird vorgeschlagen, diese 13 127,50 M. zu Lasten der für Hilfsmaßnahmen vorgesehenen Mittel zu verwilligen in der Erwartung, daß der Bezirk einen Teil zurückvergibt. Diese Unterstützung (auf den Kopf der von dem dazu eingeleiteten Ausschuß bestimmten Personen entfallen rund 1100 M.) ist bestimmungsgemäß möglichst in Lebensmitteln zu gewähren, weshalb solche sofort eingekauft werden sollen. (Zur Mitwirkung beim Einkauf wird aus dem Kollegium Stadtraterw. Riewand bestimmt.) Das Fleisch der Freibank soll in erster Linie den Rinderbrennstellen — gegebenenfalls mit Hilfe der vorerwähnten Reichsmittel teilweise kostenlos — zukommen, die zu diesem Zwecke eine Legitimation erhalten und beim Verkauf den Vorkauf haben sollen. Vom Stande der ganzen Angelegenheit, insbesondere auch der eingeleiteten freiwilligen Hilfe, nimmt das Kollegium Kenntnis und stimmt allen Vorschlägen einstimmig zu.

Für verschiedene Bauschichten im städtischen Mietwohnhaufe waren 45 000 M. vorgesehen, die aber nicht reichen. Insbesondere hat sich — das darf man aus der Ansprache wohl entnehmen — die teilweise Umlegung der Wasserleitung notwendig gemacht, die nicht vorgegeben war. Soweit Abrechnung vorliegt, sind 53 000 Mark Ausgaben entstanden. In Höhe dieser Summe hat man bei der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen nachgeschickt und zugesagt erhalten bei 4 1/2% Zinsen und 10jähriger Tilgung. Der Rat will dieses Darlehen aufnehmen und nach vollständiger Abrechnung noch ein zweites. Bei den Stadtverordneten ist ansangs wenig Meinung vorhanden, zwei Darlehne aufzunehmen, schon der Kosten wegen. Man ist der Meinung, da die Arbeiten seit 1 1/2 Monaten fertiggestellt sind, müsse auch vollständige Abrechnung jetzt möglich sein. Die Frage, weshalb das nicht geht, bleibt schließlich offen, und man stimmt nach längerer Aussprache dem Rate zu.

Weiter geht zur Beratung eine Ratvorlage, die für einen kupfernen Wäschhessel im Armenhause 23 465 M. fordert. Der Vorsteher stellt aus den Akten fest, daß der Armenausschuß seinerzeit die Anschaffung eines solchen für 18 000 M. vorgeschlagen und der Rat die Arbeit dann für 21 500 M. vergeben habe. Die Rechnung laute auf obigen Betrag. Der Finanzausschuß habe sich mit der Sache nicht beschäftigt, die Stadtverordneten, denen sie heute zum ersten Male vorliegt, würden vor die fertige Lastzacke gestellt. Von Ratseits wird erwidert, man habe genaue Angaben über die Kosten nicht machen können und die Arbeit schließlich freibleibend vergeben müssen, da bei Verögerung der Preis noch höher geworden wäre. Der Betrag wird bewilligt.

Der letzte Beratungsgegenstand betrifft zwei Gesuche des Ortsausschusses für Jugendpflege um Errichtung einer Jugendherberge, bestehend aus einem Aufenthalts- und zwei Schlaf-räumen, mit fließendem Wasser, Herd und Kochgas. Gedacht ist an das Kellergeräusch der Märschschule, wo Rohbede an sich jetzt nicht eingezogen wird. Der Märschschulausschuß hat Bedenken nicht erhoben. Der Rat genehmigte das Gesuch insoweit, als er die Räume zur Verfügung stellen und in denselben mit vorhandenen alten Kesselröhren einen Fußboden herstellen will. Weiteres aber müsse dem Ortsausschuß für Jugendpflege überlassen werden. Die Stadtverordneten stimmen dem zu. Man ist der Meinung, daß Beihilfen des Staates und des Dresdner Jugend-amtes (da wohl die Dresdner Jugend in erster Linie die Herberge benutzen werde) durch die Jugendpflegestellen zu erlangen sein werden.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Vertikales und Sächliches

Dippoldiswalde. Erschreckend groß ist die Not unserer Zeit geworden. Besonders groß aber bei denen, die nicht mehr am Produktionsprozess teilnehmen können, weil Krankheit oder Alter sie daran hindert. Die Einkünfte, die sie haben, zu einem großen Teile aus einem Kapital stammend, das sie sich in langer, mühsamer Lebensarbeit aufgespart hatten, sind bei der Geldentwertung unserer Tage ein Nichts. Sie sparen Geld und bekommen jetzt Papier. Bei vielen reichen die Mittel nicht mehr zu einem einfachen Mittagessen. Sie hungern und darben und doch tragen sie das Elend, das sie betreffen, ohne Murren. Hier einzugreifen und zu helfen ist Menschenpflicht. Ein Aufruf des Sonderaus-schusses „Altershilfe“, dem wir uns aus vollstem Herzen anschließen, bittet die Einwohnerschaft, wieder zu der von unserer Vorfahren gepflegten schönen Sitte zurückzukehren und diese alten Leute unentgeltlich an ihrem Mittagstisch, sei es einmal oder mehrmals in der Woche oder täglich, teilnehmen zu lassen. (Weiteres siehe Bekanntmachung.) Viel Freude wird auf diese Weise gestiftet, sowohl den Alten, denen der Lebensabend etwas freundlicher gestaltet wird, wie den Gebern selbst. Möchte der Aufruf recht viele Anmeldungen zeitigen.

Dippoldiswalde. Die Hauptkonferenz der Geistlichen der Eparchie Dippoldiswalde am 9. November begann mit einer gottesdienstlichen Feier in der Stadtkirche. Herr Sup. Michael führte auf Grund von 1. Tim. 1, 18. u. 19 aus: Wir Geistlichen sollen Führer unserer Gemeinde sein, unermüdet im Kampf, unerschütterlich im Glauben, unbeweglich im Gewissen, und gedachte im besonderen des verstorbenen Pfarrers Hande in Redenberg. An den Eingang der Versammlung in „Stadt Dresden“ stellte der Vertreter des Landeskonsistoriums, Landeskonsistorialrat Dinter, das Wort 1. Kor. 16, 9, das uns stärken darf in den gegenwärtigen Nöten im Vertrauen auf den Herrn der Geschichte. Den Hauptvortrag hielt Pfarrer Richter-Dittersbach über „Luthers Stellungnahme zum alttestamentlichen Jnsverbot unter den heutigen Verhältnissen“. Es war die brennendste Tagesfrage, die er darin behandelte, nämlich die soziale Frage und Beurteilung des Kapita-

lismus, alles unter dem religiösen Gesichtspunkt. 2 Stellen aus dem 2. und 3. Buch Mose verbieten es, Zinsen zu nehmen. Diese wurden unterfucht und Luthers Stellung dazu gezeigt. Die von heiligem Idealismus und gläubiger Liebe zu unserem Volk getragenen Ausführungen gingen darauf hinaus, daß das Jnsverbot als Gottes Forderung auch heute zu Recht bestehe, daß es kein arbeitsloses Einkommen geben dürfte, ja daß es richtiger wäre, das im Kasten aufgespeicherte Geld würde geringer im Wert. Dann würde vieles gebessert. Das Korreferat von Pfarrer Schille und die Aussprache beleuchteten freilich auch die andere Seite, die gänzlich veränderten Verhältnisse heute und anders. Aber wenn auch die Fachleute missprechen müssen, so verurteilt die Kirche doch allen Wucher. Dann berichtet Pfarrer Böhm-Frauenstein über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, das am 1. April 1923 in Kraft treten soll. Der Herr Ephorus forderte zur weiteren Gründung von Elternvereinen auf, damit auch die christliche Elternschaft im Kampf um die christliche Schule auf dem Plan ist, was in Sachsen nur zu nötig ist. Pfarrer Fügner-Bennersdorf behandelte die neuen Verordnungen für Verpachtung von Pfarrfeldern, deren gerechte Regelung eine Lebensfrage für die Kirche ist. Eine schier endlose Aussprache schloß sich an und beleuchtete grell die fürchterliche Notlage der Kirche, insbesondere die Not in vielen Pfarrhäusern. Der kirchenfeindliche Staat arbeitet planmäßig darauf hin, die Kirche finanziell zu erdrosseln. Aller gute Wille der Behörde, alles Dulden der Einzelnen scheint vergeblich zu sein. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, das Konsistorium zu ersuchen, die Ueberschuldungsgemeinden genau feststellen, zu lassen, um Ausgleich zu schaffen, ferner sich mit einem unerschrockenen Appell an das Kirchenvolk zu wenden, ob es gewillt ist, durch tatkräftige Nothilfe seine Kirche am Leben zu erhalten oder nicht. Richtlinien zur Bewertung des Wertes der Dienstwohnung, Besprechungen betr. Auflösung, Rechnungsprüfung und anderes beschlossen 1/2, 6 Uhr die Tagung, die 7 1/2 Stunden gedauert hatte. Es hätte noch Stoff zu stundenlangen Beratungen vorgelegen, ein Zeichen, wie viele Fragen jetzt die Kirche bewegen und bestürmen. Kraft ist die Lage, aber auch Tatkraft und Mut ist vorhanden und festes Vertrauen auf den lebendigen Gott, dessen Sache wir führen. Er helfe weiter und lasse auch aus dieser Tagung Segen fließen für unsere Gemeinden.

— **Stern-Lichtspiele.** Am Sonntag gelangt der erste Teil des ganz hervorragenden zweiteiligen Auslands-Großfilms der Ufa „Im Kauf der Nacht“ zur Aufführung. Die Hauptdarsteller dieses erstklassigen Werkes sind Gunnar Tolnaes und Clara Wied. Gunnar Tolnaes erfreute uns bereits in dem Drama „Sturm der Liebe“, in welchem er die Rolle des Professor Sanden inne hatte, durch sein meisterhaftes, wirkungsvolles Spiel. Der neue Großfilm „Im Kauf der Nacht“ gehört zu den besten Filmen dieses Jahres. Im heiteren Teil erscheint „Knoppchen“.

— Am 12. November ist Werbetag für den evangelischen Jungmännerverein. Die Vereine des Kreisverbandes Dippoldiswalde finden sich an diesem Tag nachmittags 2 Uhr in der Körnermühle bei Ammeldorf zusammen. Auch Gäste sind dazu herzlich willkommen. Der Jünglingsverein Dippoldiswalde wird in acht Tagen den Werbetag hier besonders abhalten.

— Wie erzählt wird, wurde einem Reichstädtler Outebesser in den letzten Tagen durch Einbruch ein größeres Quantum Butter gestohlen. Die Würste, die die Liebe vor der Haustür zum Mitnehmen bereit gelegt hatten, liegen sie liegen, da sie wohl bei ihrer rentablen Tätigkeit gestört worden sind.

— Bei der Auslosung der Geschworenen für die 6. diesjährige Tagung des Schwurgerichts Dresden wurde aus dem Ver-waltungsbezirk Dippoldiswalde Kohgerbermeister Robert Adolf Böhnel in Weising ausgelost.

— **Schöffengericht Dresden.** Ein „hoffnungsvoller Burche“ scheint der 1904 zu Obernaundorf bei Rabenau geborene Gärtnerlehrling und Fürsorgezögling Kurt Otto Limbach zu sein, wie eine größere Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht ergab. Der erst 18 Jahre alte Angeklagte ist bereits wiederholt und auch erheblich vorbestraft. Wegen dieser Straftaten war bereits im Sommer 1915 vom Amtsgericht Tharandt die Fürsorgeziehung angeordnet worden. Nach Verhängung längerer Freiheitsstrafen war Limbach im Bezirksheim Saalhausen bei Direktor Albrich als Fürsorgezögling untergebracht. Dort flüchtete der offenbar unverbesserliche Burche Anfang August, hielt sich einige Wochen als Kohlenarbeiter in Jaucheroode auf, um dann in Quobren und Dresden sein Leben zu fristen. Während der ganzen Zeit verübte Limbach zum Teil in Gemeinschaft eines gewissen Bernhard Wähler, Gelegenheitsarbeiter aus Schonungen bei Schweinfurt, jetzt unbekanntem Aufenthalts im Anstaltsgrundstück Saalhausen und weiter auch im Krug-von-Ridda-Verpflegshause 7 schwere Einbrüche. Dabei fielen den Spitzhunden u. a. zwei Handwagen, je ein Schraubstock und Bohrmaschine, Werkzeuge, Eisenteile, Kaninchen und eine große Menge wertvolle Lebensmittelvorräte in die Hände. Bei einem dieser Einbrüche erlangte Limbach beispielsweise für rund 10 000 M. Lebensmittel; er packte die Sachen in einen Sack und verbergte dann die Beute in einer Obsthütte in Flur Jaucheroode, wo sie zufällig gefunden wurde. Ueber den merkwürdigen Fund ist seinerzeit in der Tagespresse berichtet worden. Zu gleicher Zeit verübte Limbach aber auch in Vorstadt Strießen und Quobren schwere Einbrüche; so stahl er dem Outebesser Jener 21 000 M. Bargeld, das in einer Huttschachtel auf dem Schranke in der Wohnstube aufbewahrt wurde. Als der Spitzhunde erneut in Quobren auftauchte und bei Jener einsteigen wollte, wurde er gestört, verübte aber sofort bei Outebesser Renner daselbst einen Einbruch, wobei ihm Kaninchen in die Hände fielen. Weitere Einbrüche in Wohnungen in Vorstadt Strießen hatten nur teilweise Erfolg. Von den Erdnüssen der Diebesbeute machte sich Limbach verschiedentlich recht vergnügt Tage, bis er vom zuständigen Oendarm in Kreischa am 28. September festgenommen werden konnte. Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den bereits rückfälligen jugendlichen Einbrecher am 10. November zu 5 Jahren Gefängnis. Es fanden insgesamt 12 derartige Straftaten zur Aburteilung unter Anklage.

— **Kesselsdorf.** Am Dienstagabend verübte sich das 11 Monate alte Lächelchen des Schweizers Jähne in Kesselsdorf mit hochender Milch derartig, daß es am folgenden Abend seinen furchtbaren Verletzungen erlegen ist.